

## **Dieses Budget gefährdet die nachhaltige Entwicklung der Länder des Südens!**

Als Teil der Außenpolitik trägt die Entwicklungspolitik zur Stabilisierung der weltweiten Sicherheit und der globalen Wirtschaft bei. Entwicklungszusammenarbeit (EZA) ist eine Investition in die Zukunft, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen aller Menschen in einer globalisierten Welt beitragen kann. Nicaragua liegt im Human Development Index (eine Art Wohlstandsranking der Vereinten Nationen) auf Platz 115 von 169. Im Jahr 2010 investierte Österreich noch 4,8 Millionen Euro aus dem zwischenstaatlichen Entwicklungshilfepotenzial in Nicaragua. Seit mehr als 30 Jahren wurden mit den jährlichen bilateralen EZA-Geldern z.B. Projekte unterstützt, die es Familien in extrem entlegenen und 1998 vom Hurrican Mitch zerstörten Gegenden ermöglichte, ihre Kinder zur Schule zu schicken. 2004 konnte in Nordwest Nicaragua ein Viertel der Kinder nicht zur Schule gehen. Seit mit österreichischer Unterstützung ein tägliches Schulfrühstück eingeführt wurde, gehen 98% der Kinder täglich zur Schule. Das Schulfrühstück, mittlerweile in ganz Nicaragua nationales politisches Programm, besteht aus Fruchtsäften und Tortillas und wird bei lokalen Bäuerinnen gekauft, die sich und ihren Familien auf diese Art auch eine Existenz schaffen können. Es gibt Projekte zur Trinkwasserversorgung, zur Stromproduktion durch Alternativenergien und zur Verbesserung der medizinischen Versorgung.

Bis 2010 wurde die „Koordination der Städtepartnerschaften und Initiativen für die Kooperation mit Österreich“ (Chica) von der österreichischen EZA jährlich mit 100.000 Euro unterstützt. Damit ließen sich 1 Million Portionen vom Schulfrühstück finanzieren, genug um 1.000 SchülerInnen 3 Jahre lang zu versorgen.

**Der Österreichische Sparkurs in Nicaragua:** 2011 gab es aus Spargründen keine 100.000 Euro mehr von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, sondern nur mehr 70.000 Euro. Nach 2013 werden von der ADA keine Förderverträge mehr ausgestellt. Aber auch die Unterstützungsbereitschaft der österreichischen Solidaritätsgruppen für Nicaragua, das in den vergangenen Jahren von Bürgerkrieg, Erdbeben und einem katastrophalen Wirbelsturm heimgesucht wurde, droht zu sinken, wenn die Effizienz der Projekte nicht mehr durch öffentliche Gelder abgesichert werden kann. Von Österreich wurden nicht bei allen Empfängerländern die Unterstützungsleistungen gekürzt, sondern die Unterstützung für manche Länder aufgekündigt. Nicaragua ist eines dieser Länder. Diese Kürzungen des EZA-Budgets sind minimale Einsparungen für Österreich, treffen aber die Ärmsten der Armen enorm. Zu hoffen bleibt, dass die Finanzierungsspirale, die sich bis 2014 abwärts bewegt, sich ab 2015 endlich in Richtung der angestrebten 0,7 % des Bruttonationaleinkommens (BNE) bewegt!

## **Es braucht ein Budget, das die nachhaltige Entwicklung der Länder des Südens sichert!**